

## ZUM STÜCK

Was würdest du aufgeben, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen?

Deine Freunde? Deine Familie? Oder sogar dein Leben? Dieser Frage stellt sich auch Kat, Mutter und Ehefrau, als sie morgens in den Zug steigt und ihr altes Leben hinter sich lässt. Ihr Ziel: der Parliament Square in London. Hier will sie in einem Akt des Protestes ein Zeichen setzen, der nicht nur ihr Leben verändern soll, sondern auch das Millionen anderer. Ihr Plan ist so simpel wie drastisch: Sie will sich mitten auf dem Platz mit Benzin überschütten und selbst anzünden. Um sich und ihre Botschaft in die Köpfe und Herzen der Menschen zu brennen. Aber mit welchem Ergebnis? Was können wir als Individuen ausrichten und wann steigert sich der Wunsch nach Veränderung zu altruistischer Obsession?

In James Fritz' schonungslosem Sozialdrama geht es um nicht weniger als die Zukunft unserer Welt und wie jeder Einzelne einen Unterschied machen kann. Zu einem lodernenden Symbol für die gerechte Sache zu werden – ist das der Weg, den wir als Menschen bereit sein sollten zu gehen, oder sind es doch viele kleine Akte guten Willens, die schlussendlich den Wandel versprechen?

## ZUM AUTOR

James Fritz stammt aus dem Londoner Süden. Bereits sein erstes Stück *Vier Minuten zwölf Sekunden (Four Minutes Twelve Seconds)* kam beim Stückewettbewerb Verity Bargate Award 2013 des Soho Theatre auf den zweiten Platz. Es wurde 2014 am Hampstead Theatre Downstairs uraufgeführt und lief dann als Westend Transfer 2015 in den Trafalgar Studios.

Weitere Arbeiten von ihm für Bühne und Radio wurden mit diversen Preisen ausgezeichnet, u. a. dem Critics Circle Theatre Award for Most Promising Playwright und den Imison and Tinniswood BBC Audio Drama Awards. Er hat sowohl das Channel Four Screenwriting Program als auch das BBC TV Drama Writers Program absolviert und entwickelt momentan mehrere TV-Serien.

Fritz' Themen sind weit gestreut: So begeisterte *Ross an Rachel* ("a virtuosic peice of writing" Time Out), eine bitterböse, schnelle Komödie über das Paar-Dasein, beim Edinburgh Fringe Festival 2015. Für *Parliament Square*, das 2015 im Royal Exchange Theatre in Manchester uraufgeführt wurde, erhielt er 2015 den Bruntwood Prize. Für die 60. Spielzeit des National Youth Theatre 2016 schrieb er *The Fall* über das Verhältnis zwischen Jung und Alt.

Sein neuestes Stück *The Flea* über den Cleveland Street Scandal wurde am 11. Oktober 2023 im Yard Theatre in London uraufgeführt.

## INTERVIEW MIT AUTOR JAMES FRITZ

*Das Thema politischer Protest ist aktuell ein Thema, das viele Menschen umtreibt, was war für dich Anlass, dieses Thema in deinem Stück zu verarbeiten?*

Ich finde es faszinierend, dass unsere Gesellschaften die Demonstrant\*innen der Vergangenheit feiern, die Stellung bezogen und damit etwas erreicht haben, aber wenn es darum geht, heute etwas zu tun, fühlen sich so viele Menschen unwohl mit politischem Protest oder direkten Aktionen. Es gibt ein wachsendes Unbehagen gegenüber der Möglichkeit, den Status quo zu stören – wie klein auch immer.

Wir sehen das derzeit bei den Reaktionen auf die Klimakrise. Die Menschen fragen sich: „Wie weit ist zu weit? Ich stimme euch zu, aber warum müsst ihr den Verkehr anhalten oder ein Kunstwerk beschädigen?“

Mit *Parliament Square* wollte ich diese Frage durch die Linse einer einzelnen Person betrachten: eine Handlung, die der eine als „extrem“ bezeichnen könnte, während ein anderer sie als „engagiert“ oder „mutig“ bezeichnen würde.

Ich und viele meiner Freund\*innen hatten das Gefühl, dass das Vereinigte Königreich politisch ziemlich apathisch war. Und nicht zufällig wird uns im Vereinigten Königreich das Recht auf Protest immer mehr entzogen. Das wollte ich zum Thema machen.

*Du schreibst in deinem Stück (als Regieanweisung) „und die Welt wird schlechter“. Damit erzählst du, wie die Zeit nach dem Krankenhaus für Kat vergeht und wie die Welt um sie herum immer weiter zerfällt. Was denkst du, ist es, was die Welt so viel schlechter macht?*

Bei dieser Regieanweisung – „Die Welt wird schlimmer“ – habe ich keine Ahnung, wie sie inszeniert werden soll, was mich reizt. Jedes Mal, wenn das Stück aufgeführt wurde, war es anders. *Parliament Square* ist so geschrieben, dass die Zeitspanne, in der es spielt, relativ unklar ist. Es könnte vor fünfzehn Jahren beginnen und heute enden oder es könnte heute beginnen und fünfzehn Jahre in der Zukunft enden. Man hat das Gefühl, dass die Welt aus den Fugen gerät – aber alle Ereignisse, auf die im dritten Akt angespielt wird, haben sich in der ein oder anderen Form wirklich zugetragen.

Dass die Welt immer schlechter wird, ist eine Vorstellung, die wir für selbstverständlich halten. Ich weiß nicht, wie wahr das ist. In vielerlei Hinsicht hat sich die Welt seit meiner Geburt unglaublich verbessert. Aber es gibt auch dieses Gefühl, das meine Generation und die Generationen nach mir erfasst, dass die Dinge immer schneller auseinander fallen. Wenn man in den Nachrichten von einer Krise nach der anderen liest – und die größte Krise von allen, das Klima, steht vor der Tür –, wird man dieses Gefühl nur schwer los. Aber was sollten wir dagegen tun? Die Frage, wie wir den Niedergang aufhalten

können, kann sich so groß anfühlen, dass sie uns handlungsunfähig macht.

Wird die Welt schlechter, weil Kats Protest scheitert? Kann das, was wir tun, tatsächlich den Lauf der Geschichte verändern? Ist das wichtig? Oder reicht der einfache Akt des Protestes? Diese Fragen überlasse ich dem Publikum.

*In der Geschichte steht Kat morgens auf und hat den Entschluss gefasst, eine drastische Tat auszuführen. Wir wissen nicht genau wieso und wir wissen auch nicht wie lange sie schon diese Entscheidung für sich getroffen hat. Wir werden sozusagen in die Geschichte hineingeworfen. Hast du dir im Vorfeld überlegt, wieso sie das tut und was genau sie dazu bewegt hat oder ist das eine Lehrstelle, die jeder für sich selbst zu füllen hat?*

Meine Ideen für Theaterstücke gehen oft von einer Frage aus, auf die ich keine klare Antwort habe. Ich finde, das Theater ist ein hervorragendes Medium für Zweideutigkeit. Ich habe keine Ahnung, was es braucht, um das zu tun, was Kat tut. Liegt das daran, dass ich es nicht in mir habe? Oder liegt es einfach daran, dass ich noch nichts gefunden habe, wofür ich bereit wäre zu sterben?

Es war mir wichtig, den Grund für ihren Protest nicht zu verraten. Ich wusste, sobald ich mich für eine Sache entscheide, würde es in dem Stück eher darum gehen, ob diese Sache das Opfer wert ist, als um den Akt der Selbstverbrennung

Regieassistent und  
Abendspielleitung ... Simon  
Fuchs; Soufflage ... Susanne  
Pohl; Regiehospitantz ... Robert  
Mank;  
Technischer Leiter ... Dominik  
Maria Scheiermann;  
Produktions- und Werkstätten-  
leiter ... Bertil Brakemeier;  
Produktionsleitung und  
Konstruktion ... David Amend;  
Mitarbeiter der Technischen  
Direktion ... Niels Sonnemann;  
Teamleitung Veranstaltungstechnik ... Axel Heintzenberg;  
Veranstaltungstechnik ... Michael  
Sperling, Thorsten Stallmann,  
Tobias Wohlfahrt, André Carsten  
Windolf, Matthias Zangerle;  
Auszubildende Veranstaltungstechnik ... Vincent Hofmann,  
Jakob Kortmann, Laura-Sophie  
Mohr, Joanna Olaleye, Andreas  
Sauther; Leiter Veranstaltungstechnik ... Frank Stähr;  
Einrichtung Bühne ... Guido  
Reichert, Martin Strub; Leiter  
der Bühnentechnik ... Justus  
Matla, Chris Quilitz; Leiter der  
Beleuchtung ... Ulrich Schneider,  
Frank Stähr; Leiter der Ton-/  
Videotechnik ... Andreas Stiller;  
Requisite ... Susanne Schmitz,  
Lena Schledde; Leiter der  
Requisite ... Fred Haderk;  
Leiterin der Dekorationswerkstatt  
... Isabella Krupp; Leiter der  
Schreinerei ... Markus Pluntke;  
Leiter der Schlosserei ...

Erich Bohr; Leiterin des  
Malsaals ... Bettina von Keitz;  
Kostümdirektorin ... Ute Noack;  
Stellv. der Kostümdirektorin ...  
Antonia Hilchenbach;  
Damengewandmeisterinnen ...  
Britta Hachenberger, Jutta  
Ehrenberg; Herrengewand-  
meister ... Thomas Kremer, Falk  
Neubert; Ltg. Garderobenwesen  
... Julia Seiler, Irina A. Kraft  
Chefmaskenbildner ... Guido  
Paefgen; stellv. Chefmaskenbildner ... Thomas Hilckmann; Maske  
... Marisa Eilert

FOTO  
Lisa Mies

NACHWEISE  
*Zum Stück* und das Interview mit  
James Fritz sind Originalbeiträge  
von Lara Fritz  
Foto © Andreas J. Etter

IMPRESSUM  
Spielzeit 2023/2024;  
Herausgeber: Staatstheater  
Mainz www.staatstheater-mainz.  
com; Intendant: Markus Müller;  
Geschäftsführender  
Theaterdirektor: Erik Raskopf;  
Redaktion: Lara Fritz  
Druck: Spree Druck Berlin GmbH;  
Visuelle Konzeption:  
Neue Gestaltung, Berlin

# James Fritz (DSE) Parliament Square Mainz Staatstheater

PARLIAMENT SQUARE (DSE)  
von James Fritz (2017)  
Deutsch von Michael Raab

*Kat* ... Lisa Mies  
*Catherine* ... Antonia Labs  
*Tommy* ... Klaus Köhler  
*Mum* ... Anke Sevenich  
*Jo / Physiotherapeutin* ... Luise Ehl  
*Doktor u.a.* ... Vincent Doddema

*Inszenierung* ... Ebru Tartıcı Borchers  
*Ausstattung* ... Sam Beklik  
*Video* ... Christian Borchers  
*Licht* ... Matthias Zangerle, Tobias Wohlfahrt  
*Dramaturgie* ... Lara Fritz

Aufführungsrechte:  
Hartmann und Stauffacher Verlag, Köln

Aufführungsdauer:  
ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

Premiere am 21. April 2024  
U17



selbst. Stattdessen wollte ich mich in den Kopf von jemandem hineinversetzen, in den Momenten, die dazu führen: die Angst, die Zweifel, das Hochgefühl, das Engagement, all das. Wie zum Teufel würde sich das anfühlen?

*Es gibt viele Berichte über Menschen, die sich selbst angezündet haben, um politisch oder ideologisch ein Zeichen zu setzen. Einer der bekanntesten Vorfälle war der Höhepunkt eines Religionskonflikts in Südvietnam, der sogenannten „Mönche in Flammen“ der auf die extremst mögliche Weise gegen den Diktator Ngô Đình Diệm vorging. Hast du im Vorfeld über diese Events gelesen und haben sie deinen Blick auf das Thema verändert?*

Ja, natürlich. Deshalb war mir schon früh klar, dass es sich bei Kats Tat um eine Selbstverbrennung handeln würde. Der Wiederhall dieses Bildes in der Geschichte ist eindeutig. Warum sich selbst in Brand setzen, im Gegensatz zu anderen Formen der öffentlichen Selbstverletzung oder des Selbstmords? Es hat etwas mit dem Licht und der Hitze zu tun, mit der Zerbrechlichkeit des menschlichen Körpers in Verbindung mit der erschreckenden Brillanz des Feuers.

Wie Du sagst, ist das bekannteste Beispiel wahrscheinlich Thich Quang Duc in Vietnam. Als ich für das Stück recherchierte, stieß ich auf die Geschichte von Graham Bamford, der sich 1993 auf dem Parlamentsplatz selbst verbrannte, um gegen die Beteiligung des Vereinigten Königreichs am Krieg in Bosnien zu protestieren. Es wurde kaum darüber berichtet. Es gibt keine Fotos, keine Zeitungsartikel. Eine der Fragen, die ich mit dem Stück erforschen wollte, lautete also: Messen wir den Erfolg einer Protestaktion an ihrer Wirkung? Oder reicht das bloße Tun aus?

